

6. 112. (nach *leuga*)  *BIG O* da *bigoda*, cf. *bi*
K. 44, go K. 152.
6. 124. (nach *cespes*)  *C(I)P* *ciclops*.
6. 115. (nach *combinat*)  *I(n)co* *Mat incombinat*.
6. 115. (nach *spondola*)  *SPNa* *spontanea*.
6. 118. (nach *auricula*)  *I(n)Vis* *inauris*, indem die für dieses Wort in Gr. 161, K. 178 angegebene Note hier *inauricula* interpretirt wird, so dass sich richtig *inauris* zu *inauricula* verhält, wie *auris* zu *auricula*.

Endlich mache ich noch auf den Werth aufmerksam, den die beigeschriebenen Worterklärungen in sprachlicher Hinsicht haben. Einzelne Wörter treten in der guten alten Form auf, wie sie das spätere Mittelalter nicht mehr kennt, andere erscheinen in der verderbten Schreibung, welche die Handschriften bis und noch etwas nach 800 kennzeichnet. So lassen sich Vertauschungen der Vocale, wie *acedum* (*acidum*), *artiria* (*arteria*), *compus* (*compos*), *cimenticinum* (*caementicium*), *edocat* (*educat*), *faemor* (*femur*), *ferigo* (*ferugo*), *laectura* (*litura*), *simet* (*semet*), *tundit* (*tondit*), *vigel* (*vigil*), *vinit* (*venit*) — oder Vertauschungen gleichartiger Consonanten, Verdoppelung oder Aspiration derselben, wie *acrimensor* (*agrimensor*), *haut* und *aut* (*haud*), *intercapito* (*intercapedo*), *quona* (*cuna*), *mallo* (*malo*), *taesile* (*tesselae*) u. s. w. auf jeder Seite nachweisen. Ganz incorrect ist die Schreibung in vielen griechischen Wörtern. In einzelnen Fällen scheint sie allerdings auf besonderer Aussprache zu beruhen, indem nämlich die auffallenden Buchstaben auch in den Tironischen Noten Ausdruck gefunden haben. Zumeist dagegen erklären sich diese Fehler daraus, dass der Schreiber die Worte nicht versteht, wie wenn er in einer Reihe mythologischer Namen *ensis* (*isis*), *ensis et serapis* schreibt. Sind ihm doch auch manche lateinische Ausdrücke unverständlich, so dass er